

Amtliches Anzeigenblatt für Ramen.
 Anzeigenpreis für den Raum der einpalligen Diamant-
 zeile 2 M. Quart, bei lokalen Anzeigen 1. - M. Bei Welta-
 zeile 14. - M. Bei Werberholungen Rabatt nach Maßgabe
 unserer Anzeigenbedingungen. Verlag der Rammerei
 Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich
 G. Schubert, Ramen.

Volksfreund für Ramen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Preisbille für den Abdruck von Anzeigen.
 nach Maßgabe der anliegenden Bedingungen. Erfindet
 täglich. Monatlicher Bezugspreis 100 M., durch die Post
 bezogen monatlich 120 M. Falls wie in der Herausgabe
 oder Beileitung der Zeitung verhindert sind, hat der Besteller
 seinen Anspruch auf Beileitung und Beileitung des
 Blattes oder auf Rückgabe nach dem Bezugspreis.

Die Forderung Belgiens.

Der Brüssler Vertreter des Intendanten teilte mit, daß die Regierung der belgischen Provinzen auf eine folgende Erklärung erhaltend haben: Zum 1. Oktober werden weitere 50 Millionen, zum 1. November und zum 15. Dezember je 60 Millionen verlangt werden. Sollte Deutschland die Zahlung ablehnen, so würde der Bierverfeßungsausschuß von dieser Verfeßung zurückgezogen werden. Dieser werde dann zu entscheiden haben, ob es sich um eine absichtliche oder unabsichtliche Verfeßung handle. Wenn über eine Verfeßung Deutschlands festgestellt werde, so wäre eine Unternehmung in Frage zu erwarten. Die Unterredung schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung bei der belgischen Persönlichkeit, daß Deutschland zum 15. September die Lage noch reiflich überlegen werde.

Allgemeine Ablehnung

Erneute Vorstellungen der Gewerkschaften über die Wirtschaftslage.

(L) Im Reichswirtschaftsministerium fand gestern eine erneute Aussprache der Gewerkschaftsführer mit der Leitung des Reichswirtschafts- und des Ernährungsministeriums statt. Die Gewerkschaftsführer erklärten, daß seit der Vespredung mit dem Reichsleitung einige ihrer Forderungen seitens der Regierung erfüllt worden seien. Sie wiesen nun auf die starke Erregung hin, in der sich das Volk über die gesamte Verbraucherschaft ansehe. Sie wiesen auf die Preisentwertung auf allen Gebieten des notwendigen Lebensbedarfes hin. Der Reichswirtschaftsminister

Mittwoch, den 13. September 1922

Unruhen in Bochum.

(TU) Am Dienstag vormittag kam es auf dem Wochenmarkt zu einem Menschenauflauf. Plünderungen wurden indessen durch das Einschreiten der Schuppolizei verhindert. Ein Verkaufsstand wurde umgeworfen. Diese harten Vorfälle wurden von radikalen Elementen dazu benutzt, die gesirgte Mittagssicht auf Jeder „Präsident“ zum Feiern aufzufordern, die dann auch nicht einspr. Am Nachmittag versammelte sich dann eine Menschenmenge von 4000—5000 Personen auf dem Mollkemarkt zu einem Protest gegen die Teuerung. Im Verlaufe dieser Versammlung wurde ein dienstfreier, zufällig vorbeikommender Schupoamier erst belästigt und dann tätlich angegriffen. Da in der Menge auch Gerichte über beabsichtigte Plünderungen umfließen, fauberte eine Woielung Schupo den Mollkemarkt, wobei sie im Steinen, Obst und Feuerwerkskörpern beworfen wurde. Auch in der Brückstraße und im Stadtparkviertel roitete sich gegen 6 Uhr abends eine Menschenmenge zusammen, die sich aber bald wieder verlor. Zu Irigenbroschen ernstlichen Zusammenstößen ist es nicht gekommen. Plünderungen haben ebenfalls nicht stattgefunden.

Die Wucherbekämpfung in Thüringen.

(TU) Das kaiserliche Justizministerium hat folgende Einrichtung, zunächst in großen Städten Thüringens, verjudsweise getroffen: Die Polizei, die die Preise auf dem Wochenmarkte prüft und an diesen Tagen auch unermartet durch Sachverständigenkontrollkommissionen eine Preisprüfung in den Geschäften vornimmt, führt alle Personen, die sich der Preisverbreiher und des Bürgers verädäglich gemacht haben, sofort nach dem Gericht. Dort

halten sich an solchen Tagen ständig ein Staatsanwalt und ein Richter bereit. Die Zeugen und Beweismittel werden von der Polizei, wenn möglich, gleich mitgebracht. Sachverständige der Brecksprüfungsstelle halten sich ebenfalls bereit. Sie und weitere Zeugen werden gegebenenfalls durch Fernsprecher herbeigerufen. Jeder Fall wird sofort mündlich erörtert. Dadurch soll jedoch nicht die Gerichtsverhandlung vorweggenommen werden, sondern nur eine ausreichende Grundlage für den sofortigen Erlass gegeben werden, dessen Inhalt den Beschuldigten vom Richter eröffnet und alsbald auch schriftlich zugestellt wird.

Ungeheure Teuerung in Saarbrücken.

Nach einem Telegramm des B. T. aus Saarbrücken herrscht dort eine ungeheure Teuerung. Es kosten: Zucker 130 Mk., Fleisch 260 bis 300 Mk., Eier das Stück 44 Mk., Milch das Liter 67 Mk. Der Preis für ein vierpfündiges Markenbrot beträgt 110 Mk.

Einschränkung der Verwendung von
Zucker, Gerste und Obst.

(TU) Das Reichsinstitut für Ernährung und Landwirtschaft veröffentlicht eine Verordnung, die den Zweck verfolgt, eine unter den heutigen Verhältnissen unzureichende Verwendung von Zucker, Geste und Obst zu unterstützen. Mit sofortiger Wirkung wird bestimmt, daß bis auf weiteres inländischer Zucker zur Herstellung von Eisschokolade, Süßigkeiten, Brantwein, Likör und Schaumwein nicht mehr geliefert und verwendet werden darf. Auch die Erfüllung etwaiger noch laufender Verträge über Lieferung von Inlandszucker zu diesen Zwecken ist verboten. Es ist lediglich erlaubt, die etwa bei den Betrieben noch vorhandenen Vorräte an Inlandszucker auszuarbeiten. Dure, weitere Vorstufen ist die Herstellung von Bier insofern eingeschränkt worden, als die Herstellung von Starkbier, d. h. von Bier mit einem Stammwürzegehalt von mehr als 13% überhaupt verboten wird. Außerdem darf das Vollbier, soweit es mehr als 10% Stammwürzegehalt hat, nur bis zur Höchstmenge von 1/4 des Gesamtumsatzes der einzelnen Brauereien in einem Jahre hergestellt werden. Um das Obst in erster Linie der Frischverwertung und der Marmeladenherstellung zuzuführen, ist endlich die Herstellung von Brantwein aus Obst verboten worden. Angesichts der augenblicklich außerordentlich schwierigen Ernährungslage wird möglicherweise für die Herstellung von Brantwein aus Kartoffeln eine gleiche Beschränkung wie im Vorjahre vorgeschlagen werden.

Kriegszustand in Konstantinopel.

(TU) In Konstantinopel ist der Kriegszustand erklärt worden. — Der Gouverneur von Malta, Lord Plumes, ist in Konstantinopel eingetroffen.

Reuter erfährt, daß nach einer gefügigen Drahtmeldung aus Smyrna alle englischen Untertanen, welche die Stadt zu verlassen wünschten, eingelieft werden würden. Entgegen anders lautenden Berichten bleibt das britische Konsulat geöffnet und wird von einer britischen Marineabtheilung besetzt. Nachdem der türkische Oberbefehlshaber Garantien für die Aufrechterhaltung der Ordnung und den Schutz der Interessen aller Ausländer in der Stadt gegeben hat, sind die britischen Marinepatrouillen zurückgezogen worden. Es steht außer Frage, daß die Interessen der britischen Untertanen nur den britischen Behörden anvertraut werden.

Gestern wurde in Paris eine Note der englischen Regierung durch den britischen Botschafter Lord Hardinge überreicht. Die britische Regierung erklärt darin, daß sie auf die Mithilfe der Alliierten bei der Verteidigung Konstantinopels und der Halbinsel Gallipoli rechne. Die britische Regierung schlägt vor, die Aufgaben der militärischen Besetzung für den Augenblick den alliierten Kommandirenden in Konstantinopel anzuvertrauen, ohne den endgültig zu treffenden Entscheidungen vorgreifen, da die französische Regierung ebensosehr dem Grundsatz der Freiheit der Meerenge treu bleibt wie die britische Regierung.

Türkisches Bündnisangebot an Paris?

Dem römischen Korrespondenten der „Information“ wird berichtet, daß die Regierung von Angola der französischen Regierung kürzlich den Abschluß eines Allianzvertrages vorschlug, worin Frankreich Garantien gegen die Niederlagen des türkischen Sieges in den von Muselmanen bewohnten Kolonien angeboten wurden, sowie zahlreiche wirtschaftliche Vorteile. Die „Information“ bezeichnet dieses Gerücht mit allem Vorbehalt.

Nach einer wäntinnelbildung aus Belgien
unternahm der englische Gesandte in Griechenland
bei der süßlaßenden und der rumänischen
Regierung einen Schritt, der die Interventionen
der beiden Staaten im griechisch-türkischen Kon-
flikt im Sinne der Aufrechterhaltung des Status
quo auf dem Balkan verlangt. Nach der „Tri-
buna“ fordert die Bevölkerung Saloniks die
Innären befristet, die Besetzung der Stadt
durch serbische Truppen.

Freiwillige Unfall-Versicherung
 Nachgabe der aufliegenden Bedingungen. Erscheint
 w. Monatlicher Beitragssatz 100 Mk., durch die Post
 am Monatsanfang 120 Mk. Geld rote in der Herausgabe
 Zuzahlung der Zeitung gebührt sind, hat der Bestehen
 in Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des
 Blattes oder auf Rückgabe des Beitragspreises.

Reichsrat.

(IV) Der Reichsrat erklärte sich in seiner öffentlichen Sitzung vom Dienstag abend, die unter dem Vorsitz des Reichsministers Giesberts abgehalten wurde, mit der Erweiterung der Grenze für die Versicherungspflicht bei den Krankenkassen auf 204.000 Mark einverstanden und genehmigte die Verringerung über die Erhöhung der Teuerungszuschüsse und Einkommensgrenze in dem Gesetz über die Teuerungsmassnahmen für die Militärrentner. Weiter wurden die neuen Sätze der Post-, Telegraphen- und Telephongebühren einstimmig angenommen. Danach wird u. a. der einfache Fernbrief vom 1. Oktober ab 6 Mark kosten, die Fernpostkarte 3 Mark, ein Zinkstempel auf dem Wahzone 30, in der Fernzone 80 Mark. Die ursprünglich vorgeschlagene Erhöhung der Zeitungsgebühren ist vom Ministerium selbst zurückgezogen worden. Die Verpackung der Zeitungen hat der Bezieger selbst anzuführen, doch kommt der Verpackungsbeitrag in Wegfall. Der Höchstbetrag für Postanweisungen wird auf 5000 Mark erhöht, das Briefporto für Auslandsbriefe bis zu 20 Gr. auf 20 Mark. Der Höchstbetrag für ein Ortstelegramm ist auf 30 Mark, für ein Ferntelegramm auf 50 Mark festgelegt. Die Fernsprechgebühren haben eine Erhöhung von insgesamt 600% erfahren. Der Reichspostminister Giesberts bemerkt nach Annahme der Vorlage, hierdurch sei das Defizit der Reichspostverwaltung noch nicht gedeckt. Es bleibe rechnungsmäßig wahrscheinlich noch ein Fehlbetrag von 15-20 Milliarden Mark. Er erläuterte dann noch im einzelnen die Gesichtspunkte, die für die Festlegung der neuen Gebührenerordnung maßgebend waren und erklärte, dabei die bekannten Grundsätze der Reichspostverwaltung in den Fragen der Verkehrsvereinfachung und der Personalpolitik.

Die Gewerkschaften zum Stinnesvertrag.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Paris, daß das Aktionskomitee der zerstörten Gebiete eine Sitzung abgehalten hat, um zu dem von den deutschen Gewerkschaften eingegangenen Abgebot zur Lieferung von Materialien für den Wiederaufbau Stellung zu nehmen. König dem Verzicht des Generalsekretärs wurde eine Entschädigung angenommen, die die Gewerkschaften auffordert, Vertreter nach Paris zu senden zu Verhandlungen über den Abschluß eines Lieferungsvertrags für die dazu benötigten Materialien. Die Lieferungen sollen sowohl an die Verbände zusammengekauften Geschädigten, wie auch an einzelne Geschädigte direkt erfolgen. Das Aktionskomitee hat ferner mit einer Abordnung des französischen Danarbeitersverbandes verhandelt und diese hat die Zustimmung gegeben, daß im Fall einer Eingung mit den deutschen Gewerkschaften die Interessen der französischen Arbeiterschaft in vollem Umfange gewahrt würden.

Die Einfuhr französischer Waren nach Deutschland.

Der französische Botschafter in Berlin teilte nach dem Tamps mit, daß die deutsche Regierung nach dem Vorbild ihrer Vereinbarungen mit Italien die Einfuhr einer Reihe von französischen Waren in bestimmten Mengen freigegeben hat. Die Freigabe bezieht sich auf 1. 40 000 Hektoliter verschiedenen Rotwein, 10 000 Hektoliter rotem Elschwein. Diese Posten werden in drei Abschnitte geteilt, von denen der erste in Höhe von 40 000 bzw. 4 000 Hektolitern der genannten beiden Weinarten bis zum 31. Oktober d. J. eingeführt werden sollen. 2. 80 000 Hektoliter Wein zu Destillationszwecken, verteilt auf drei Abschnitte, von denen der erste in Höhe von 20 000 Hektolitern bis zum 31. Oktober d. J. einzuführen ist. 3. 3 000 Doppelzentner frische Blumen, 190 000 Zentner Apfelsinen und Mandarinen, 5 000 Zentner Olivenöl, 5 000 Zentner anderes Pflanzenöl. Die Einfuhrfrist für die letzten vier Posten erlischt mit dem 31. Februar 1923.

Die städtischen Nachrichtenämter zur
Not der Presse.

Die in Magdeburg tagende Arbeitsgemein-
schaft der städtischen Nachrichtämter hat fol-
gende Entschliessung angenommen: Die Ar-
beitsgemeinschaft der städtischen Nachrichten-
ämter nimmt mit lebhaftem Bedauern Kenntniss von
der zunehmenden Noth der deutschen Presse, die
sich in dem Starben zahlreicher, viel an alten
und hochangehender Zeitungen äußert. Die Ar-
beitsgemeinschaft, deren Mitglieder auf Grund
eigener Erfahrung den hohen Werth der Presse
für unser gesamtes Völkergeschehen erkannt ha-
ben, bedauert es insbesondere auch, daß Staat und
Reich keine wirksamen Maßnahmen ergreifen ha-
ben, um eine weitere Verschärfung der Nothlage
zu verhindern. Die Arbeitsgemeinschaft er-
wartet mit Bestimmtheit, daß nunmehr, wenig-
stens im letzten Augenblick Regierungen und
Parlamente die nöthigen Schritte unternehmen
werden, die geeignet erscheinen, den deutschen
Zeitungen die Fortexistenz zu ermöglichen.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 13. Sept. (Berl. Ztg.) Die Beschädigungen der Telegraphen- und Fernsprechanlagen des Reiches durch Baumfällarbeiten, Sprengungen beim Straßenbau, Anfahren mit Kraftwagen und Fußwegen, Steinwürfen nach den Postkutschen und durch Diebstähle an Leitungsdraht haben neuerdings wieder beträchtlich zugenommen. So im Bezirk Erfurt in den 10 Monaten vom Anfang Juli bis Ende April 1922 nur weniger als 32 Leitungsbeschädigungen durch Baumfällarbeiten usw. und 23 durch Drahtdiebstähle verursacht worden. Abgesehen von dem empfindlichen Verlust an wertvollem Reichsgut wird dadurch der Verkehr gestört. Stundenslang werden ganze Distanzen oder einzelne Leitungen abgesperrt. Die Reichstelegraphenverwaltung will deshalb mehr als bisher alle in Betracht kommenden Forst-, Wegbau-, Gemeinde-, Schul- und Polizeibehörden zum Schutz ihrer Leitungen in Anspruch nehmen. Die Polizei soll alle Beschädigungen von Reichsleitungen und alle Diebstähle von Leitungsdraht mit dem größten Nachdruck verfolgen.

Städtische Volkshochschule.

Der Volksbildungsausschuss hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, im kommenden Winterhalbjahr (Oktober bis März einschließlich) zwei Vortragsreihen zu veranstalten. Herr Kreuzfeldt wird die Vorträge über Wasserwerk aufnehmen; er wird uns unter Vermittlung zahlreicher Lichtbilder mit den Hauptwerken italienischer Meister bekannt machen. Ein Wort des Lobes über die Kreuzfeldtsche Vortragsweise dürfte sich wohl erübrigen. Hoffentlich gefellen sich dem alten Stamme der Hörer noch manche neue Hörer. Rund 12 Vortragsabende sind für diese Reihe in Aussicht genommen, und die Hörgeldgebühr ist auf 40 Mark für das ganze Halbjahr festgesetzt. Für die zweite Vortragsreihe ist Herr Studientrat Dr. Zeller in Hamm verpflichtet. Er hat sich das Thema gestellt: „Einführung in die Wagnerischen Opern“. Folgender Holänder, Tannhäuser, Lohengrin und der Ring der Nibelungen sollen unserem Verständnis nahe gebracht werden, alles Werke, die die Dortmunder Bühne wiederholt aufgeführt hat. Wie Herr Dr. Zeller seine Aufgabe zu lösen vermag, das hat uns der 31. Juli ds. Js. bewiesen, als uns Herr Dr. Zeller das Verständnis der „Meistersinger“ vermittelte. Für diese Vortragsreihe sind 8 Abende vorgesehen und die Hörgeldgebühr beträgt auch hier 40 Mk. Als Vortragsabend ist der Montag vorgesehen, und zwar wird in der einen Woche Herr Kreuzfeldt, in der anderen Woche Herr Dr. Zeller sprechen. Sämtliche Vorträge sollen in der Aula des Gymnasiums stattfinden. Bewirkung können die geplanten Veranstaltungen aber nur dann werden, wenn eine genügende Hörerschaft sich meldet. Dringend zu wünschen ist baldige Anmeldung bei dem Geschäftsführer Herr Rübner. Selbstverständlich sind für jeden Abend aus Einzelkarten zu haben, zu der ersten Vortragsreihe kostet die Einzelkarte 5 Mark und zu der zweiten Vortragsreihe 10 Mark. Weiter ist geplant, für ein Konzert Frau Lotte Leonhard, Augenärztin, eine der ersten Sängerinnen Deutschlands, und Herrn Bunt in Dortmund zu gewinnen; das Konzert wird wahrscheinlich am 20. oder 21. November stattfinden können. Für einen plattdeutschen Vortragsabend (etwa nach Weihnachten) soll der bekannte Regisseur Herr Schwertner verpflichtet werden. Alles Nähere wird demnächst mitgeteilt werden.

Die Abreise der belgischen Delegierten aus Berlin blieb gestern nicht ohne Einfluss auf die Haltung des Devisenmarktes, in den abermals ein Moment der Unsicherheit hineingebracht worden ist. Der Dollar setzte dementsprechend wesentlich über den im freien Sonntagsnachmittagsverkehr mit ca. 1340 genannten Preisen ein und stieg bis auf ca. 1625. An der Börse wurde dann dieser Stand nicht behauptet, vielmehr ging der Kurs im freien Verkehr für Dollarnoten auf ca. 1550 zurück. **Miedinghausen, 12. Sept.** Eine verabschiedungswürdige Tat haben sich zwei 17-jährige Jungen im Walde an der Wallstraße zu Schulden kommen lassen, indem sie die 69 Jahre alte Witwe Wiedowitsch aus der Vohumerstraße beim Plündern schwer mißhandelten und sie obendrein noch mit einem harten Gegenstand derart in den Leib stießen, daß die Greisin lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Hoffentlich gelingt es bald, diese rohen Jungen zu fassen, damit sie einer scharfen Strafe nicht entkommen.

Münster, 12. Sept. Mit Drillingen beschenkt wurde der Dach- und Schieferdeckermeister Engelbert Ehm, Sonnenstraße. Zwei Mädchen und ein Knabe, alle drei von nor-

maler kräftiger Gestalt, gesund und munter, erfreuen das Elternpaar!

Weitere Nachrichten.

Ein bedenkender Holzhändler. Die Strafkammer Detmold verurteilte auf Antrag des Vereins gegen das Beschlagungswesen, Sitz Berlin, den Holzhändler Hugo Sonntag in Brake (Lippe) zu 5000 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte bot einem Bilanzvorsteher der Firma Krupp in Essen zwecks Erlangung von Holzaufrägen eine kostenloze Beteiligung an seiner Jagd an und suchte ihn durch eine Einladung zur Jägerjagd zu verführen.

Untergang des Sapagadampfers „Hammonia“.

Die Mannschaften und Passagiere des deutschen Seesdampfers „Hammonia“ wurden durch den englischen Dampfer Jureo und fünf andere Schiffe gerettet, die seinen Hilferuf aufgenommen hatten. Die Zahl der Passagiere belief sich auf 800. Die „Hammonia“ schickte einen drahtlosen Hilferuf im letzten Augenblick aus und ließ ihn an Bord nicht bekannt werden. — Der 80 Meilen von Vigo gesunkene Sapagadampfer „Hammonia“, der sich auf der Reise von Hamburg nach Havanna befand, umfaßte 2179 Bruttoregistertonnen. In Hamburg selbst sind nähere Einzelheiten noch nicht eingegangen. Die „Hammonia“ ist im Jahre 1909 auf der Glasgower Werft von bestem Stahl erbaut worden und war mit allen für die Passagiere, Fracht- und Postbeförderung erforderlichen Einrichtungen ausgestattet. Erst im April dieses Jahres wurde die „Hammonia“ zusammen mit der „Hollatia“ seitens der Hamburg-Amerika-Linie von Holland erworben und damit nach achtjähriger Unterbrechung der Passagierdienst über spanische Häfen nach Havana, Vera Cruz, Tampico und Puerto Mexico wieder aufgenommen. Schon die dritte Reise läßt die Sapag den schönen Doppelschraubendampfer, der eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 13 Seemeilen erreichte und auf dem neben der Kommandanten 1. Klasse den veränderten Verhältnissen entsprechend, die sog. Mittelklasse sowie auch die 3. Klasse eingerichtet worden war, wieder verlieren, ein Verlust, der bei den heutigen Neubauten für die deutsche Schifffahrt recht furchtbar ist. Weiter meldet aus Gibraltar, daß der Dampfer Soldir Prince, der sich jetzt südlich von Gibraltar befindet, drahtlos mitgeteilt habe, er habe 61 Passagiere des untergegangenen Hamburger Dampfers „Hammonia“ an Bord.

Kleine Nachrichten.

Der Reichspräsident empfing gestern eine Reihe von Zeitungsverlegern, um mit ihnen die Notlage der deutschen Presse zu erörtern. In eingehender Aussprache wurden die Gefahren der Lage dargelegt und alle zur Abwendung des drohenden Zusammenbruchs notwendigen Maßnahmen erörtern.

Die verschiedenen deutschen Metallwerke haben zum 30. 9. eine außerordentliche Reichsversammlung einberufen. Die R. V. 3. vermutet, daß die Schaffung eines neuen deutschen Metallkonzerns vorbereitet werde, dem auch noch andere Werke angegliedert werden dürften.

Die Reichsregierung beschloß eine Erhöhung der Stabpreise um 27,80 Mark. Die Preise für die übrigen Erzeugnisse wurden in gleichem Verhältnis geregelt.

Gestern konstituierte sich im Reichstag der vom Plenum geforderte Untersuchungsausschuss gegen Reichswehrminister Gehr.

Die 155 000 amerikanischen Anthrazit-Grubenarbeiter haben einstimmig beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Damit hat der lange Kohlenarbeiterstreik sein Ende gefunden.

Am 7. 9. fand durch den Unterstaatssekretär von Simon als Vertreter der deutschen Regierung und den Legationsrat W. J. von der polnischen Gesandtschaft, als Vertreter der polnischen Regierung, im Auswärtigen Amt der Austausch von Ratifikationsurkunden zu dem am 21. 6. 1922 in Doppel unterzeichneten deutsch-polnischen Abkommen über Gewährung von Straffreiheit im obersteichischen Abstammungsgebiet und dem dazu gehörigen Schlußprotokoll statt.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Düringer ist zur Deutschen Volkspartei übergetreten und hat sich deren Fraktion angeschlossen.

Im Berliner Polizeipräsidium erfolgte die Verhaftung des Hauptkriminalleiters der Roten Fahne, Janus. Janus war von den Stuttgarter Gerichten vor geraumer Zeit wegen eines Vergehens gegen das Pressegesetz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weshalb die Staatsanwaltschaft Stuttgart seine Festnahme veranlaßte.

Wie „Matin“ meldet, hat die interalliierte Rheinlandskommission auf die amtliche Mitteilung des deutschen Reichskommissars, daß das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ jetzt die deutsche Nationalhymne sei, einstimmig die Antwort erteilt, daß sie ihr Verbot gegen das Singen des Liedes in besetzten Gebieten zurückziehe.

Der Verband deutscher Hausfrauenvereine, der in Magdeburg zusammentrat, fordert von der Regierung Sicherstellung der Brot-, Kartoffel- und Futterversorgung und Einschränkung des Branntweinverbrauchs. Der Verband erachtet die Zuziehung von Hausfrauen zu allen Beratungen über Nahrungsfragen für unerlässlich.

Der Deutsche Bund der Kriegsbeschädigten in Stuttgart, der Bund Deutscher Kriegsbeschädigter in Hamburg, die Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Kriegsbeschädigter in Berlin und der Einzelverband Deutscher Kriegsbeschädigter in Leipzig haben sich zu einer gemeinsamen Organisation vereinigt, die vom 1. September ab der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen in Berlin bildet.

In Südost-Polen haben sämtliche nach dem neuen polnischen Heeresgesetz dienpflichtigen jungen Leute Gefeldübungen erhalten. Sie haben sich unverzüglich auf den polnischen Einziehungsdienst in Katowitz, Rybnitz, Myslowitz und Plesz eingeleitet.

Stimmen aus dem Publikum.

(Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit denen Inhalt die der Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.)

(Eingefandt.)

Kamen, 12. Sept. (Gef. Ztg.) Wie nicht anders zu erwarten war, ist der ungeteilte Unterricht in einer der letzten Nummern dieser Zeitung über alle Maßen gelobt worden, und zwar von dem Elternbeirat der Joeschschule. Es kommt aber nicht auf das Urteil des „Elternbeirats“, sondern auf dasjenige der „Eltern“ an! Das will die Regierung. Daher ist es nicht richtig, wenn der Elternbeirat am Schluß seines Kreisbeschlusses der Elternversammlung zu schreiben haben. Die ganze Angelegenheit ist Aufstellungssache, die nur in einer öffentlichen Elternversammlung (und nicht alle drei Schulgemeinden unserer Stadt in einem großen Saal — Reinhard!) befriedigend gelöst werden kann. Es wird wohl noch erlaubt sein, einmal eine andere Meinung als viele Lehrer und der Elternbeirat zu haben. Warum wird der Elternbeirat der Joeschschule gleich so persönlich, wo doch die Sache so vorzüglich sein soll? Oder hat er vielleicht Angst vor der Versammlung im Schützenhof? Die Mutmaßungen des Elternbeirats sind übrigens falsch. Der Gegenstand von wohlhabend und arm hat mit dieser Frage nichts zu tun; die Vertreter der sozialdemokratischen Partei im Elternbeirat der Joeschschule sind a. B. alle für den geteilten Unterricht. Wenn die Kinder beim ungeteilten Unterricht sich des nachmittags auf der Straße umhertreiben, wird noch viel mehr Kleidung verbraucht, als wenn sie in der Schule sitzen! Nervös werden die Kinder nicht, wenn sie auch des nachmittags Unterricht haben; aber gelernt haben sie früher mehr als jetzt. Damit die Kinder nicht auf der Straße des nachmittags verwaist werden, hat sich im Joeschhofgebäude ein Kinderhort gebildet, in dem viele Eltern ihre Kinder hineingeben. Da wäre doch nicht nötig, wenn die Kinder des nachmittags in der Schule wären. — Nach der forschenden Tonart des Kreisbeschlusses sollte man annehmen, daß die Eltern der Joeschschule, bevor noch die Versammlung stattgefunden hat, bereits ihre Entscheidung getroffen haben. Das dürfte doch wohl nicht der Fall sein. Jedenfalls wäre zu wünschen, daß sie ohne Beeinflussung in eine eingehende Prüfung des „Für und Wider“ des ungeteilten Unterrichts eintreten und sich nicht wie eine Masse im Saal verlaufen ließen. Es ist der Regierung gerade darum zu tun, daß sich die Eltern eine eigene Meinung bilden! Eine weitere Polemik an dieser Stelle erscheint uns nicht angebracht, da man auf der einen Seite so leicht persönlich wird, wie das der letzte Artikel des Elternbeirats der Joeschschule zeigt. In der Versammlung wird ja wohl demnächst Gelegenheit gegeben werden, die Frage erschöpfend zu behandeln.

Sport.

Kamen, 13. Sept. Der Turnklub „Eichengrün“ Kamen veranstaltet am kommenden Sonntag im Reiffischen Saale eine große Ringkampfkonkurrenz. Schon lange Zeit im Voraus hat der Vorstand und das Komitee darauf hingearbeitet, den Bewohnern und Sportfreunden von Kamen etwas Aussergewöhnliches im Ringkampfport zu bieten. Von nach und nach sind Ringkämpfer und Sportfreunde eingeladen, und allem Anschein nach werden sehr interessante Kämpfe ausgetragen. Wir können jedem empfehlen, dieser Veranstaltung beizuwohnen, denn jeder Besucher wird gespannt sein, wer von den Kämpfern die Siegespalme davonträgt. Der Turnklub sichert jedem Ringler strengste Respekt zu und den Besuchern genussreiche Stunden. Nach den Kämpfen ist ein Tanzabend vorgesehen, damit auch die Tanzlustigen auf ihre Kosten kommen. Wir machen an dieser Stelle noch auf das Interat in der Freitagnummer aufmerksam.

Wieseler, 13. Sept. (Spiel und Sport) Methler gegen Stertrade (Nord 2:1). Am Sonntag, den 3. September, hatte Sportverein Methler Spielverein Stertrade (Nord) als Gast. Stertrade in Spitzenführung der B-Klasse im Gamborneer Bezirk. 245 Uhr stellten sich die Mannschaften dem Unparteiischen. Gleich zu Anfang entwickelte sich ein schönes, faires Spiel. Stertrade drängt mächtig, doch zu einem Erfolg kommt es nicht. Methler kennt sich auf ihrem Platz besser aus und in der 20. Minute konnten sie das erste Tor für ihre Farben buchen. Von einem Tor zum anderen wandert das Leder; in der 35. Minute erreicht Stertrade eine Ecke und landet den Ball hart ins Tor, den Methlers hinter Mann unbehaltbar passieren lassen muß. Nach der Mitte halten sich beide Mannschaften tapfer. Die Verteidiger halten ihre Tore fest. Halbzeit 1:1. Gleich nach Halbzeit zeigt sich dasselbe Bild. Beide Mannschaften sind gewillt, den Sieg für ihre Farben zu erringen. Kurz vor Schluß mußte Stertrades Schwaner den Ball zum zweiten Male passieren lassen. Mit dem Resultat 2:1 trennte der Schiedsrichter die Gegner.

Dortmund, 11. Sept. Mittwoch-Neuntag! Für wie viele eine freudig begrüßte Unterbrechung arbeitsüberlasteter Tage. Abienung von Waluta, Kohlen- und Kartoffelfragen; und für die Leute vom Bau eine willkommene Gelegenheit, den Hafterjorgen des nahen Winters zu feiern. Also eitel Freude ringsum! beim Hinausfahren! Ein schöner Tag! Im Mittelpunkt der Dortmund-Auslegung im 100 000 Mark. Ein Ausgleich ist immer ein besonders interessantes Rennen — erst recht natürlich, wenn es um so hohen Preis geht. Da steht jeder Ehrgeiz und den letzten Rest von Kraft, Willen und Reizkraft ein, den Sieg und reichen Gewinn zu erringen. Und glänzend bezeugt wird das Rennen bei einem offenen Charakter und der Preisbedeutung ohne Zweifel. Die anderen Rennen sind mit insgesamt 500 000 Mark und einigen Ehrenpreisen bedacht. Rennungen liegen in reicher Zahl vor; also sind alle Voraussetzungen für einen besonders interessanten Nachmittag gegeben.

Getreidebörse.

Dortmund, 11. Sept. An der heutigen Börse war das Angebot klein. Die Käufer verhielten sich zurückhaltend. Preise wurden nicht notiert.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 11. Sept. Aufgetrieben waren: 855 Stück Großvieh, 136 Kälber, 238 Schafe, 480 Schweine. Es kosteten: Ochsen: 1a 8000 bis 8300, 2a 7500—8000, 3a 6500—7500, 4a 5500—6500. Bullen: 1a 6800—6500, 2a 5500 bis 6300, 3a 4700—5500. Färsen und Kühe: 1a 8300—8500, 2a 8200—8400, 3a 7500—8200, 4a 6000—7500, 5a 4000—6000. Kälber: 2a 11 000—11 500, 3a 10 000—11 000, 4a 8500 bis 10 000, 5a 6000—8500. Weibemastfische: 1a 7000—8000, 2a 4500—7000. Schweine: 1a 15 000, 2a 14 500—14 800, 3a 13 500—14 500, 4a 12 500 bis 13 500, 5a 11 000—12 500; Sauen: 11 500 bis 13 000. — Marktverkauf: ruhig, in guten Tieren lebhaft, im übrigen mittel bis langsam.

Sonntag

große

Ringkampf-konkurrenz!

Wo ??

Um zu räumen,

verkaufen wir sämtliche

Damen - Konfektion

Damen - Hüte

weit unter heutigen Tagespreisen.

Gebr. Keil, Kamen

Bahnhofstr. 57. 3372

300 Mk. zahlen wir für alte Gold- und Silbergegenstände, die Sie uns bringen. — Schwaben, Sol, wirm, Katten, Mähle. Zu haben bei Drogerie Kintmann, Weststraße 1.

Sonntag

große

Ringkampf-konkurrenz!

Wo ??

Gold-, Silber-Platin-Gegenstände

kauft ständig zu Höchstpreisen

„Rudoka“

Kirchstr. 10.

Tel. 73.

Suche Papiergewebe

Posten, Reste, Säcke, Handtücher etc. nur neu Preisunter 100 Mark. Bernhard Schlichte, Berlin W. 35, Steglitzerstraße 7.

Unter eigene

Sadenthe

95 hoch 195x58

verkauft.

Näheres in der

Schäftsstelle der Kamen

Zeitung.

Spiellarten

in d. Buchhandl. der Kam. Ztg.

Sonntag

große

Ringkampf-konkurrenz!

Wo ??

Sonntag

große

Ringkampf-konkurrenz!

Wo ??

A black and white photograph of a large, multi-story building with a prominent central tower and multiple chimneys, situated on a hillside. The building appears to be a factory or industrial complex, with a steep, rocky slope in the foreground and a body of water visible in the background.

über
Meiße
Son. Sien. 37. Ida
Um einem e
Hohen Geislich
in England mit
Bekanntmachung
Kampff, 1846
Bismarck, 1848
Formen an Lerne
einen in Engl
geren beachtet
Fieber, hatte di
kühnste Stuhl
Gentelands um
bereten. Die 2

Menschern — das Leben
 sie ich nimmer deute
 Aber dem armen
 in die Ferne.

„Nun denn, ich bin
nicht in der Lage,
dies zu bejahen.“

(Zustieg)
 Herstellung und
 Kosten
 für Speise, die ich
 nicht bewacht
 haben darf durch
 einen Text zu
 reicher

„Ich weiß nicht, ob das für Sie nützlich ist, aber ich habe es für Sie geschrieben.“

Das stießen zum Jubel
stetlich sehr gelosch
die Stodtthe sonst fest
Stodtthe heuagennom
er, und die Solman
er, und die Solman

„Ich habe durch den Kopf, daß ich durch die Zeit, die ich in der Stadt verbringe, nicht nur meine geistliche, sondern auch meine körperliche Gesundheit fördern kann. Ich habe durch die Zeit, die ich in der Stadt verbringe, nicht nur meine geistliche, sondern auch meine körperliche Gesundheit fördern kann.“

Spinn
 Eder allung
 Das Ede
 Zeigt an,
 Ede
 Das Zeug
 Ede

— fo allein — fo ganz allein
 n", murren sie und weis
 bar: Und daß sie die
 bißlet nicht gefügigt hat,
 ten immer ein anderer Streich

Gebet betriebe sich
 berührt im Stroh, f
 wolle es kommen, f
 und dich beheim
 stürze göden &
 von den Hagen &

Die schmerzten sich
 Der Egoismus der

ber bog, und nichts für um
Reize, der jähwarte Abbe-
schneidende Sticht des Stromes
des über Graues, weithin
innerlichst weit, sind die

[illegible]

gebeuren Schürftigkeit
Probleme der Lebensfry

der Herrmann von Salm. Die
dann gleichfalls in dem Dienst der
Krone tugen, geriet über seine Be-
rathung in die schändliche That. Sie mo-
chten nach England der Arbeit
Verlangen, aber bringen sie in
seiner anstößigen Gesellschaft
nimmare beschert. Der
findt sich, die Arbeit
tragen, können sich Fei-
teine Commerzenfah-
empfinden das Leben
bittere und bedrückte

Deutschland vor ungefähr zwei
England betriebe, stand die
1800 für das reine Sterling,
taus auf über 6500. Die
beten und managen
beßer dran als in der
Merkantil verdient gerade
schlimm Notwendigkeiten
ten. Ein hochqualifizier

[illegible]

Die tiefste Ebene in
lebensvollsten, die
selbst Entfaltung aus
iger Zeit: Eine
dem ersten 800 Jahre
tiefste Ebene. Eine
Zeit — die tiefste
Ebene wert ist.

Die wirtschaftliche Situation, unetragliche Schulden, den Niedergang der

das beugte Gott in seiner
— Geschaffen und schützte

Der Versuch von spirituellen, hochbedeutenden Geisteskräften, das auf ein

[illegible]

Die unter dem Volk,
 Adressant meiner Gefühls-
 gaben unter dem Volk —
 die Seele — wie es sich

billigender Verbindungen,
 möglichkeiten, keine ist
 zu liegen. Es fehlt
 pationsstellungen, die
 sind. Es wäre ein Mittel

